

Aphorismen von Yehudi

1. Leid ist verhinderte Freude.
2. Die wahre Revolution ist glücklich zu sein ohne Grund.
3. Unerschütterliches Vertrauen ist eine sich selbst erfüllende Prophezeiung.
4. Eine Vision wird erst Realität durch permanente Zuwendung.
5. Der Denker fragt: „Was ist der Sinn?“
Der heilige Narr antwortet: „Ich lebe gern“.
6. Scheitern und Umkehr ist die Voraussetzung für Erfolg auf einer höheren Ebene.
7. Der Mann sagt: „Ich liebe“! Die Frau: „Ich werde geliebt!“
8. Wenn ein Mensch liebt, und kann es nicht zeigen, dann liebt er nicht.
9. Wir sind Gott, der sich in uns selbst entdeckt.
10. Leben ist die Kunst, unsichtbaren Zeichen zu folgen, unhörbaren Worten.
11. Wer wahre Freiheit erlangen will, muss ein gefangener der Liebe werden.
12. Was die Raupe das Ende nennt, ist in Wirklichkeit die Geburt des Schmetterlings.
13. Sehnsucht ist ein süßer Schmerz.
14. In einer großen Liebe achten beide die Freiheit und Einsamkeit des anderen.
15. Göttliche Eifersucht weiß, dass die größere Liebe auch mehr Anrechte auf das geliebte Wesen hat, auch wenn sie darauf verzichtet diese einzufordern.
16. Alle wirklich großen Geschichten im Leben und in der Kunst handeln von Erlösung.
17. Man muss für Gott nicht die Welt hingeben, sondern das eigene Ich. Dann wird einem die Welt zum göttlichen Spielplatz.
18. Sexualität ist poligam, körperliche Liebe ist monogam.
19. Wie einer glaubt, so wird er schauen, wie er liebt, so wird er leben und entsprechend der innersten Sehnsucht seines Herzens wird er empfangen.
20. In einer Seelenpartnerschaft umarmt ein Mann die „Gaia“ (Mutter Erde) in seiner Frau.
21. Wohlgefühl und Wunschlosigkeit im Beieinandersein zweier Menschen sind die untrüglichen Zeichen, dass es echte Liebe ist.
22. Gott liebt dich so, als wenn du der einzige für ihn wärst.
23. Demut, Vertrauen und Dankbarkeit sind der Generalschlüssel zu einem erfüllten Leben.
24. Nicht durch das Erfüllen unserer Aufgaben finden wir zu uns selbst, sondern erst wenn wir uns selbst wahrhaft gefunden haben, sind wir so weit, unsere Aufgaben richtig zu erfüllen.
25. Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge mit dem Herzen tun, verändern das Angesicht der Erde.

26. Wer aufhört zu fragen, wird überschwemmt mit Antworten.
27. Die Illusion zu wissen, verdrängt die Fähigkeit zum Glauben.
28. Wen Gott liebt, dem erfüllt er zuerst seine Wunschträume nicht. Wenn der Devotee aber dann gelernt hat seinerseits Gott über alles zu lieben, dann wird ihm von Gott alles erfüllt, was er sich je gewünscht hat und noch mehr.
29. Eine der größten Tragödien des Menschen ist, dass er das Glück, nach dem seine Seele geschrien hat, nicht ergreifen kann, wenn es ihm dann geschickt wird, weil es oft in unerwarteter Form erscheint.
30. Gott ist ein Meister im Geben. Wir aber sind Dilettanten im Annehmen.
31. Der Mensch erträgt es schwer, eine Situation nicht zu verstehen. Deshalb zieht er die nächstbeste Erklärung herbei, anstatt sein Nichtwissen anzunehmen und zu vertrauen, dass ihm zum richtigen Zeitpunkt die Klarheit gegeben wird.
32. Die Fähigkeit zu wahrer Hingabe zwischen Mann und Frau ist umso größer, je mehr sich jeder von ihnen selbst gefunden hat.
33. Ein großer Liebender ist allen alles.
34. Mein Verstand sagte: Es ist das Ende! Aber mein Herz widersprach: Nein, es ist ein neuer Anfang.
35. Besser als in die Zukunft zu sehen, ist in die Zukunft zu gehen.
36. Das Leben ist ein Meisterhomöopath. Er gibt uns zur richtigen Zeit, das richtige Heilmittel, in der richtigen Dosis.
37. Jeden Irrtum, den wir loslassen, schafft Raum für neue Liebe.
38. Es ist dem Menschen nicht gegeben die Wege des Schicksals zu durchschauen, es ist ihm aber ein Herzensempfinden gegeben worden, das ihn in allen Lebenslagen führen kann.
39. Liebe ohne Freiheit ist keine Liebe, sondern Not.
40. Unser menschliches Bewusstsein gleicht einem Dia-Projektor. Wir identifizieren uns normalerweise mit den Bildern der Dias, mögen sie nun schön oder hässlich, erfreulich oder traurig sein. Unser eigentliches Wesen aber gleicht dem Licht im Projektor. Es strahlt immer gleich und ohne dieses könnten wir überhaupt keine Bilder sehen.
41. Jedes authentische Gefühl, das nicht zugelassen wird oder werden konnte, taucht irgendwann als Emotion wieder auf.
42. Auch die Menschen ohne Glauben erfahren Mystisches. Aber sie nehmen es nicht an und bleiben in ihrem Unglauben.
43. Die Seele ist von Natur aus selbstlos. Darum bedarf es auch keiner speziellen Bemühung um Selbstlosigkeit zu erlangen, außer sich zu öffnen und ganz authentisch zu sein.
44. Wahrer, lebendiger Glaube ist eines der größten Geheimnisse des irdischen Lebens. Er ist in der Lage uns unmittelbar mit der himmlischen Freude zu verbinden.

45. Die wahre geistige Bemühung ist nicht das willentliche Streben nach geistigem Fortschritt, sondern das Unterscheiden dessen, was die seelische Entwicklung fördert und was sie hemmt.
46. Wenn wir uns verlieben, ist das weniger wie ein Fenster, durch das wir das geliebte Wesen sehen, als vielmehr ein Spiegel, der uns unser eigenes Gesicht zeigt. Leider erkennen wir uns meist nicht darin.
47. In einem Flusslauf gibt es Wirbel. Gerät ein treibender Gegenstand hinein, so scheint er bisweilen zurückzufallen. Gerade das aber ist für ihn notwendig, um schließlich wieder voranzukommen. So müssen auch wir manchmal Erfahrungen, die wir schon überwunden zu haben glaubten, nochmals durchleben, um sie endgültig abzuschließen.
48. Ohne Lauterkeit oder Gewissenstreue gibt es ab einem gewissen Punkt keinen Fortschritt mehr auf dem geistigen Weg.
49. Wir möchten in der Welt gerne unsere Stärken einbringen. Aber der Gott des Kreuzes benutzt die Schwächen seiner Devotees, um im Verborgenen große Werke zu vollbringen.
50. Es gibt zwei Arten von Mitgefühl: Menschliches und Göttliches. Menschliches projiziert seine eigene Innenwelt auf den anderen und fühlt aus dieser heraus mit. Göttliches Mitgefühl erlebt die Innenwelt des nächsten in sich selbst und erleidet diese als Gottferne. Dadurch wird dessen Seele erhoben. So ist das Mitgefühl der Engel.
51. Wenn man in sich einen Mangel fühlt, ob geistig oder materiell, dann soll man trotzdem so geben als hätte man keinen Mangel. Dadurch zieht man die Fülle an sich. Dies ist mit Überwindung gemeint.
52. Gott bewahrt auch das widergöttliche Streben, um der Stabilität Willen. Ohne seine erhaltende Kraft, wären unsere gesellschaftlichen und sozialen Systeme längst ins Chaos gestürzt.
53. Nichts ist uns näher als Gott, weil er unser Leben ist. Aber wenn wir es nicht erfahren, gleichen wir einem armen Mann, der auf einem großen Schatz wohnt, von dem er nichts weiß.
54. Der gnädige Gott ist ein gnadenloser Erzieher, wenn es um die Läuterung seiner Devotees geht. Er nützt jede sich bietende Gelegenheit, um sie von Untugenden und Irrtümern zu befreien, wie im Schmelzofen Gold von Schlacken gereinigt wird.
55. Der geistige Weg ist von Natur aus individuell und es ist nicht leicht einzuschätzen, wo man steht. Es gibt aber ein untrügliches Kriterium: Das ist das Maß der Überwindung der Ego-Persönlichkeit. Der Grad des Fortschritts zeigt sich am Besten im Umgang mit erlittenem Unrecht.
56. Die himmlische Ordnung ist hierarchisch aufgebaut. Deshalb erwählt sich Gott auch Menschen, die er vor anderen mit Bewusstsein, Gaben und Tugenden auszeichnet, um durch sie das Menschengeschlecht in seiner Entwicklung weiterzuführen.
57. Die Riesen der Märchen sind heute die großen Konzerne. Sie versuchen wie anonyme Kraken immer mehr Profit auf Kosten des Volkswohlstandes an sich zu reißen. Aber auch sie könnten leicht überwunden werden, wenn genügend Individuen sich bewusst wären, dass sie als Konsumenten jenen die Macht gegeben haben und sie ihnen auch wieder entziehen könnten.
58. Die ewige Heimat ist nur im Inneren zu finden, aber sie muss im Außen erstritten werden.

59. Was viele Menschen Liebe nennen ist nicht ein Geben aus Fülle, sondern Mangel aus Bedürftigkeit. Sie fühlen sich gerade zu Menschen hingezogen, die ähnliche Eigenschaften haben wie Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester, die nicht in der Lage waren echte Liebe zu geben und hoffen nun mit dem ähnlich veranlagten Partner den erlittenen Liebesmangel zu heilen und wieder gut zu machen. Da es in der Regel beiden Beteiligten an Bewusstsein fehlt, endet der Versuch in hoffnungslosem Scheitern. Die wahre Lösung ist allein sich dahin zu entwickeln, sich aus der Tiefe des Seins selbst zu lieben.

60. Gott will nicht, dass wir leiden.

61. Wenn wir ganz loslassen, kommt alles, was uns wirklich gehört wieder auf uns zurück.

62. Nicht alle Wege führen nach Rom. Nur die Wege, die nach Rom führen, führen nach Rom. So führen auch nicht alle geistigen Wege zu Gott. Es gibt einen unbestechlichen Test, ob man auf dem richtigen Weg ist und das ist, ob die Liebe zu den Menschen wächst.

63. In der Transformation der Seele zur geistigen Wiedergeburt dient das Ego dem höheren Selbst als Dünger.

64. Bewusstsein und geistige Klarheit wirken ansteckend und ziehen wie magisch ihre Kreise. Je weniger Absicht dahinter steckt, umso durchdringender ist die Wirkung.

65. Eine der größten Schwächen der Menschen ist, dass sie versuchen, nach teils übernommenen, teils selbst entwickelten Schablonen, die Ereignisse des Lebens verstandesmäßig einzuordnen, anstatt sich aus der Situation heraus ihrem Gefühl zu ergeben. Diese Haltung führt zu einer gespaltenen Persönlichkeit.

66. Luzifer wird deshalb der Vater der Lüge genannt, weil er weiß, dass er bereits die letzte Schlacht gegen Gott auf Golgatha verloren hat, aber immer noch weiter macht, als wäre es nicht so.

67. Menschen stürzen sich gerne in Liebesaffären. Das Gefühl begehrt zu werden erinnert sie daran, dass sie in den Augen Gottes etwas Besonderes, Einmaliges sind. Das Alltägliche aber entzaubert die Liebesmagie, weil es sich nicht um echte, göttliche Liebe handelt, sondern nur um die Projektion des inneren Liebesideals auf den anderen. Enttäuschung ist die Folge. Nur wenige erkennen den Mechanismus und machen sich auf, zu versuchen, Gott vor allem zu lieben.

68. Das gefallene, materielle Bewusstsein setzt unserem inneren Wachstum Widerstand entgegen. Das ist beschwerlich und manchmal schmerzhaft. Aber schließlich stärkt es uns, wenn wir beharrlich bleiben. Dieser Prozess gleicht einem Ritt auf dem Büffel. Am Anfang werden wir oft noch abgeworfen, aber mit der Zeit gelingt es uns den Büffel zu reiten und dann steht uns seine ganze Kraft für unsere Aufgabe zur Verfügung.

69. Für den Erwachten ist keine Arbeit gewöhnlich, keine Situation zu viel. Er sieht alles als Herausforderung, weil er weiß, dass ihm alles geschickt ist und er in allem als Instrument für das Göttliche benutzt werden kann.

70. Gottes Erwählte sind oft mit vielerlei Fehlern und Schwächen behaftet, wie die Propheten und Patriarchen im Alten Testament. Der Grund dafür ist einerseits, dass durch sie der gefallene Seelenstoff in ihren Leibern erlöst wird, andererseits weil Gott die Demut über alles liebt.

71. In einem geistig gesunden Menschen ist die Seele der Herr und der Körper der Diener. In den Gesellschaftsordnungen in denen wir leben, empfinden wir es als „normal“, wenn die

Seele von den materiellen Belangen geknechtet wird. Es wird dann oft so dargestellt als hätte man keine andere Wahl in einer materiellen Welt. In Wirklichkeit aber ordnen sich die materiellen Verhältnisse dem Seelenrhythmus unter, so bald die Geistseele die Führung übernommen hat. Das bedeutet geistige Freiheit.

72. So beschwerlich der Weg der Bewusstwerdung und der Überwindung der materiellen Fesseln auch ist, so bietet er doch für den Devotee eine dauernde Quelle der Freude am eigenen Fortschritt und an dem Fortschritt seiner Nächsten.

73. Die meisten Menschen in unserer Kultur sind fast immer verplant. Sie haben einen Tagesplan, einen Wochenplan, einen Lebensplan. Das gibt ihnen eine scheinbare Sicherheit, ihr Leben zu kontrollieren. Wenn nun etwas passiert, was ihre Pläne vereitelt, sind sie frustriert oder reagieren sogar panisch. Das ist vergleichbar mit einem Sicherheitsnetz, das wir auswerfen, in dem aber nur die großen Stücke gefangen werden können. Die kleinen, also die Zwischentöne, fallen durch und werden gar nicht wahrgenommen. Solche Menschen verstehen nicht, dass das Leben seine eigenen Pläne mit uns hat und uns mit unerwarteten Ereignissen, Schicksalsschlägen und Scheitern immer wieder Angebote macht, eingefahrene Verhaltensweisen und starres Denken zu hinterfragen und loszulassen. Schau also nächstes Mal genau hin, wenn etwas anders kommt als geplant. Vielleicht will dir das Leben gerade ein Geschenk machen.

74. Das Ziel des geistigen Weges ist es Mensch zu werden.

75. In der Welt werden wir angehalten uns den Verhältnissen anzupassen und unseren persönlichen Vorteil zu suchen. Aber insgeheim verachtet die Welt selbst angepasste und egozentrische Menschen. Treffen wir jedoch auf solche, die sich selbstlos für das Recht andere einsetzen und konsequent ihren eigenen Weg gehen, lösen sie zwiespältige Gefühle in uns aus. Einerseits ein Unbehagen, weil sie uns daran erinnern, dass wir selbst so handeln sollten, andererseits Bewunderung, weil wir das Edle lieben.

76. Die Menschen des Geistes sind von einer Art Gnadenmantel umgeben. Dieser bewirkt, dass alles Negative z.B. Fehlritte, Angriffe, Schicksalsschläge abgemildert und eventuell ins Positive verwandelt werden. So werden aus Feinden Freunde gemacht.

77. Viele Menschen ordnen ihr Leben materiellen Zielen unter. Sie glauben, wenn sie erst einmal genug Geld haben, könnten sie damit ihr Leben genießen. Doch diese Rechnung geht nur selten auf, weil sie in der langen Phase, in der sie dem Mammon dienen, nicht gelernt haben richtig zu leben. Denn die Kunst zu leben, folgt ganz anderen Regeln als den Gesetzen des Geldes.

78. Wahre Kunst ist ein Eingangstor für die geistigen Welten. Deshalb ist sie der Wirklichkeit oft näher als die profane Raum-Zeit-Realität in ihrer Eindimensionalität. Diese ist jedoch für viele Menschen die einzige Wirklichkeit, die sie anerkennen.

79. Das was wir in der Zeitspanne unseres persönlichen Lebens uns an echtem Leben erworben haben, das nehmen wir auch in den Tod mit und es geht uns nicht verloren.

80. Wenn wir mit ähnlicher Intensität und Hingabe, die wir in menschliche Beziehungen investieren, uns auf Gott ausrichten würden, wäre unser aller Leben sofort um so viel sicherer, freudiger und aufregender und all die kleinen und großen Schläge, die uns das Leben zuteilt, wären für uns um so viel milder und leichter zu tragen. Deshalb legt Jesus auch so großen Wert auf das, was er das wichtigste Gebot nennt:

„Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen und, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“

81. Die Frauen werden oft als das schwache Geschlecht bezeichnet und das sind sie ja in mancher Hinsicht auch. Aber in den Beziehungen und Familien erleben wir oft ein ganz anderes Bild. Da sind es überwiegend die Frauen, die durch ihre Überlegenheit im Gefühlsbereich und in der Sexualität still und heimlich das Heft in die Hand genommen haben. Dann erlebt man nicht selten das Bild eines Mannes, der in fast allen persönlichen Aspekten den Vorgaben seiner Frau bis an die Grenze der Unterwerfung folgt und nicht wirklich eigenständiger Partner, sondern abhängiges Kind ist. Oft sind die Frauen dann instinktiv noch schlau genug, diesen Männern einige Bereiche, gewissermaßen als psychologisches Ventil, zuzugestehen, damit ihre Dominanz ihm nicht allzu sehr ins Bewusstsein kommt.

82. Es hat sich heute in gewissen Kreisen, z.B. bei den „emanzipierten“ Akademikerfrauen und in der Medienwelt, eine Haltung breit gemacht, Männer als gefühlsmäßig begrenzte Wesen einzustufen, mit denen man Nachsicht üben müsse, die man aber getrost manipulieren dürfe. Diese Haltung ist deswegen zutiefst verwerflich, weil die allermeisten dieser Frauen trotzdem emotional abhängig von den Männern sind und weit entfernt davon, geistig eigenständig zu sein. Im Lichte der Wahrheit kann man sich aber nicht über das stellen, wovon man abhängig ist. Das wäre die Ursünde, die zum Fall Luzifers geführt hat.

83. Wir Menschen sind als Kinder Gottes frei geboren und freigestellt der immanenten Ordnung des Lebens zu folgen. Was uns auf diesem Weg erwarten würde, wäre Lernen, Wachstum, Bewusstseinsweiterung, Freude und Staunen. Aber allzu oft wählen wir aus geistiger Trägheit stattdessen das Chaos des gefallenen Bewusstseins, das überall in der materiellen Welt enthalten ist. Dann braucht es Aufwecker in Form von Schicksalsschlägen, Katastrophen, Enttäuschungen, ja oft scheinen wir uns diese selbst zu wählen. Das ist schade, weil es auf diesem Notweg sehr schwer ist, echte Liebe zu finden, was wir insgeheim doch eigentlich wollen.

84. Viele medial und heilerisch begabte Menschen sind sehr strebsam, wenn es darum geht anderen Menschen mit ihrem Wissen bei zu stehen. Jedoch ist ihr Motiv oft nicht nur wirklich selbstlose Liebe, sondern ihr Können dient ihnen vielmehr zur Selbstbestätigung. Da im Himmel immer nur das Motiv zählt, ist eine solche Hilfe für den, der sie gibt, nicht nur wertlos, sie schadet sogar dem Heil seiner Seele.

85. Die Verhältnisse dieser Welt werden hinter den Kulissen von mächtigen, kapitalkräftigen Interessengemeinschaften gesteuert, die auch die Medien kontrollieren und somit darüber bestimmen, was wir Bürger als „Realität“ zu sehen bekommen. Sie werden in der Bibel als das „Tier“, der „falsche Prophet“ und „die große Hure“ bezeichnet. Im Äußeren ist diesen Mächten bis auf weiteres nicht beizukommen. Wenn wir uns aber nach Wahrheit sehnen und auch genug Mut aufbringen, danach zu leben, so wird uns von Gott ein Freiraum eingeräumt, eine Zone in der wir gut leben können, ohne dass wir unsere Seelen verkaufen müssen. Dies ist es was Jesus meint, wenn er sagt. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Er bleibt dabei aber auch der Herrscher über die irdische Welt, denn nichts passiert, ohne seinen Willen und er vermag ohne Mühe seine Devotees zu schützen, wenn es nicht ihre Bestimmung ist, geopfert zu werden, wie das Lamm Gottes.

86. Wir alle möchten gerne weiterkommen, wirklich lieben und wahres inneres Glück finden, wir möchten es aber mit unserer alten Persönlichkeit, dem alten Adam, der alten Eva. Das Himmlische aber, von dem alle heiligen Schriften sprechen, ist nur erreichbar, in dem wir das zurücklassen, an dem wir so verzweifelt hängen, unser kleines ICH. Weil wir das nicht von uns aus können, kommt Gott seinen Devotees zu Hilfe und schickt sie in die dunkle Nacht der Seele, das heißt Verzweiflung, Haltlosigkeit, Verlassenheit, Selbstzweifel. Dadurch wird in einem langwierigen Prozess das Seelengold von allen irdischen Schlacken befreit und das Ergebnis ist schließlich Ichlosigkeit.

87. Idealisten und Humanisten träumen davon, dass die Welt durch den guten Willen der Gutmenschen und einer gemeinsamen Anstrengung verändert werden könnte. Sie unterschätzen aber dabei, wie stark die Macht des Negativen auf dieser Erde wirklich ist. Sie wurde nicht umsonst als der Herr der Welt bezeichnet. Gottes Plan ist anders. Er legt ganz im Verborgenen seinen Auserwählten die Lasten eines verdorbenen und gefallen Bewusstseins auf, damit sie es in ihren eigenen Seelen erlösen. Der so verwandelte Seelenstoff wirkt nach dem Resonanzprinzip wieder auf die Materie und das Bewusstsein der Welt zurück und wandelt diese allmählich um. Das ist ein göttliches Geheimnis, von dem nur wenige wissen.

88. Das Licht der Sonne hat sieben Spektralfarben. Sie sind die Entsprechung für Aspekte unseres Lebens. So wie unser künstliches Licht nur zwei oder drei Farben hat, können wir mit einem eingeschränkten Bewusstsein auch leben: Wir lassen dann nur die Aspekte zu, die wir sehen wollen. Alles was außerhalb des von uns zugelassenen Spektrums liegt, nehmen wir nicht wahr, auch wenn es Glück, Liebe oder Freude wäre. Die Folge ist seelischer Mangel, den wir versuchen durch noch mehr mit dem bereits Bekannten auszugleichen. Das ist ebenso sinnvoll, wie wenn man versucht den Mangel an Blau mit mehr Rot zu kompensieren.

89. Jeder Mensch mit dem wir zu tun haben, ist eine Möglichkeit Aspekte des Lebens oder Charaktermuster kennen zu lernen, die unser Bewusstseinsspektrum erweitern könnten. Weil wir aber in der Regel in unserem Selbstaussdruck auf einige wenige Aspekte festgelegt sind, gehen wir einem Menschen, der andere Aspekte bevorzugt, aus dem Weg und versuchen das Neue mit den uns vertrauten Maßstäben zu messen. Das führt früher oder später zu einer Abstoßungsreaktion. Anstatt nun unseren eigenen Mangel zu erkennen, werten wir lieber den anderen ab oder klagen das Schicksal an. So geht wieder eine Gelegenheit an uns vorbei, das Spektrum unseres Bewusstseins zu erweitern.

90. Die meisten Menschen, auch jene, die schon spirituell erwacht sind, ändern nur etwas in ihrem Leben und in ihrer Einstellung, wenn sie durch äußere Umstände dazu gezwungen werden. Sie haben noch nicht erkannt, dass die freiwillige Arbeit an der Entwicklung des Bewusstseins ihre eigene Belohnung hat, in Form von Glück, Freude und Erfüllung. Diese Begeisterung am geistigen Fortschritt ist gleichbedeutend mit der Liebe zu Gott. Jedoch ist eine solche Haltung heute sehr selten zu finden.

91. Alle religiösen Zeremonien und Rituale sind lediglich Abbilder für innere seelische Vorgänge. Wenn man Zugang zum Eigentlichen hat, werden die Abbilder überflüssig.

92. Die wichtigste Eigenschaft auf dem geistigen Weg ist offen zu sein. Wie ein Kind. Dann wirst du geführt auch ohne zu wissen wie.

93. Die Bibel ist eine göttliche Offenbarung, das den geistigen Weg in inneren Bildern beschreibt. Wenn es z.B. in 1. Könige, 17, heißt, Elias wurde von einem Raben mit Brot und Fleisch versorgt, so bedeutet das in der Entsprechung, dass wenn der erwählte Devotee Lebensklugheit walten lässt (Rabenvögel sind die intelligentesten Vögel, sie können sogar perfekt die menschliche Sprache nachahmen – „Seid klug wie die Schlangen“), so kann er sicher gehen, dass er ihm nie an Freude und Lebensqualität (Fleisch) mangeln wird und auch für seine materiellen Bedürfnisse (Brot) gesorgt ist.

94. Wenn wir hier auf dem Erdenplan erscheinen, stehen für jeden von uns zwei Wege bereit. Der erste ist Weg des Baumes des Lebens. Seine Früchte sind Geborgenheit, Begeisterung, Freude am Wachstum, Lernen durch neue Erfahrungen, Selbstentfaltung, innere Führung, Glückliche Zufälle, Bescheidenheit und Nächstenliebe. Der andere ist der Weg des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen. Seine Früchte sind Zweifel, Misstrauen, Schicksalsschläge, Kampf und Krampf, Warten statt Handeln, Selbstsucht, Ichprofilierung, Gewohnheit, Routine, Angst vor dem Neuen und Stolz. Rätselhafterweise entscheiden sich 90% aller Menschen in unserem Kulturkreis für letzteren. Denke also daran, lieber Freund,

wenn du dich wieder in Schmerzen windest und dein Schicksal beklagst: Du selbst hast dich dafür entschieden!

95. Jedes Gefühl von Liebe, jede Regung der Sehnsucht, ist Gottes Liebe, ist Gottes Sehnsucht in uns. So nah ist uns Gott geworden, seitdem Jesu Blut auf Golgatha in unser Seelenwesen eingeflossen ist.

96. Der heilige Geist ist ohne Form. Er gebraucht aber Gefäße und Formen, um sich im Irdischen darzustellen. Die meisten Menschen hängen sich dann an die Formen und können den Gehalt nicht fassen.

97. Wir werden erzogen unseren Willen einzusetzen, um Ziele zu erreichen. So als wäre der Wille ein Muskel, den man trainieren könnte. In Wahrheit aber ist der Wille ein Diener der Liebe, wie im Märchen der Prinz sich unter seine geliebte Prinzessin gibt.

Wenn wir lieben, vollbringen wir ganz ohne Anstrengung die größten Taten und wachsen dabei über uns hinaus. Den Willen um der bloßen Kraft willen zu entwickeln, führt zu Rigidität und macht die Seele arm. Unsere Gesellschaft ist voller rigider Menschen.

98. Manche Menschen vernehmen den Ruf ihres Herzens und fangen an diesem ein gewisses Stück weit zu folgen. Sie sehnen sich nach Freiheit und mehr Tiefe in ihrem Leben, wollen dies aber in ihrem gewohnten Rahmen finden. Das wahre seelische Glück ist aber nur außerhalb des Bekannten und Konventionellen zu erreichen. Ein Schritt in unbekanntes Land wäre also nötig. Davor schrecken sie zurück, weil es ihnen an Vertrauen in ihre Führung mangelt. So stehen sie mit einem Bein im Neuen und mit dem anderen im Alten. Irgendwann müssen sie sich entscheiden, wieder zurück ins Alte zu gehen oder den Sprung ins Neue zu wagen. Gott lässt uns normalerweise die freie Entscheidung. Manche zwingt er auch. Das sind seine Lieblinge.

99. Wenn man auf dem geistigen Weg einer Lehre folgt oder sich einer Gemeinschaft anschließt, so begibt man sich in ein bestimmtes Energiefeld, das im Laufe der Zeit aufgebaut wurde. Dieses Energiefeld bietet einerseits Halt und Ausrichtung, kann sich aber auch zu einem subtilen energetischen Gefängnis entwickeln. Es gleicht einem feinen Kokon, von dem man umspinnen ist und macht es schwierig sich außerhalb davon zu bewegen. Man ist nicht mehr wirklich frei und offen wie ein Kind. Der wahre Devotee weiß, wann es Zeit ist den Kokon zu verlassen und seine Schmetterlingsflügel zu entfalten, frei und unabhängig, nur vom göttlichen Geist getragen und geführt. Das macht ihn oft sehr einsam.

100. Der Baum des Lebens steht symbolisch auch für den Weg der Sophia, der ewigen Weisheit, der Baum der Erkenntnis für den Weg der schmerzvollen Erfahrung und der Umkehr. Beim ersten Weg, den nur wenige gehen, geht das ganze Bemühen dahin, die innere, göttliche Ordnung des Lebens (Dharma) zu erkennen und stufenweise in das persönliche Leben zu integrieren. Er gleicht der Sonne, die sich bei ihrem Aufstieg aus den trüben, niedrigen Schichten der Erdnähe in eine klarere und weitere Atmosphäre erhebt und mit immer größerem Glanz erstrahlt. Der Weg der Erkenntnis hingegen führt direkt durch vielerlei Bereiche des gefallenen Bewusstseins hindurch, damit die Seele ihre Erfahrungen in den Banden der materiellen Welt machen kann. Dies bringt Schmerz und Leid und dadurch im Gefolge, Sehnsucht nach Befreiung. Wir gehen in der Regel immer eine Mischung aus beiden Wegen. Diejenigen sind glücklich zu preisen, deren Streben vor allem nach der höchsten Einsicht zielt. Sie werden dauerhaftes Glück und Seelenfrieden noch auf Erden erlangen.

101. Avatare und hohe spirituelle Meister sind wie ein Brennspeigel, durch die das göttliche Licht verdichtet und im Irdischen sichtbar gemacht wird. In ihnen können wir außen das sehen, was wir in unserem Inneren finden sollten.

102. Um empfangen und annehmen zu können, muss man leer sein.

103. Karl Marx sagte: „Das gesellschaftliche Sein bestimmt das Bewusstsein“. Als Antwort auf Hegels Philosophie, die dafür hielt, dass im Gegenteil, das Sein das Bewusstsein bestimme. Beide haben Recht, nur handelt es sich, um Stufen der Bewusstseinsentwicklung. Das Bewusstsein oder die Wahrnehmung der Wirklichkeit wird so lange vom gesellschaftlichen Sein geprägt, bis der Mensch zu einer geistigen Stufe gelangt ist. Von da an bestimmt sein geistig erwachtes Bewusstsein seine Wahrnehmung und seine Lebensumstände. Dies wird in der Esoterik als geistige Wiedergeburt bezeichnet und ist etwas Grosses.

104. Wenn ein Mensch einen großen Schatz besitzt und weiß nichts davon, ist er dann arm oder reich?

105. Viele Menschen, auch jene, die sich selbst als spirituell einschätzen würden, sind so sehr von ihren täglichen Verrichtungen in Anspruch genommen, dass ihnen kein Raum mehr verbleibt für wirkliches Leben. Dann besteht das Leben nicht mehr aus einem bewussten Gestalten der gegebenen Zeit, einem Mitfließen mit dem eigenen Seelenrhythmus, sondern ähnelt einem Hinterherhecheln von selbst gestellten Aufgaben und dem Abarbeiten eines Zeitplanes. Das Leben gleicht dann einem Hindernislauf, bei dem man die Hindernisse sehr genau wahrnimmt und fixiert, bei deren Überwinden sich für einen kurzen Augenblick ein Gefühl von Befriedigung einstellt. Alles, was aber zwischen den Hindernissen stattfindet wird mehr oder weniger ausgeblendet. Zu dumm nur, dass gerade das das eigentliche Leben ist, das unsere Seelen mit Freude, Weite und Glück erfüllen könnte.

106. Der richtige Umgang mit den eigenen Traumata und Schwächen gehört zu den größten Herausforderungen auf dem spirituellen Weg. Wir können sie nicht einfach ignorieren, wie es ein rigider Yoga-Weg versucht. Dann holen sie uns mit Sicherheit irgendwann wieder ein. Wir können uns aber auch nicht zu viel mit ihnen beschäftigen, wie in der klassischen Psychoanalyse, dann würden wir ihnen nur wieder neues Futter geben. Der beste Umgang ist, sie, wie die eigenen entarteten Kinder, liebend zu umfassen und ihnen hin und wieder eine lange Leine zu geben. Wenn wir dabei geduldig fortfahren, das Göttliche in uns durch Gebet, Meditation und Liebesdienst zu pflegen, so wird unser inneres Licht im Laufe der Zeit die dunklen Schatten der Vergangenheit immer mehr überstrahlen.

107. Viele Menschen benutzen Gott oder den spirituellen Weg wie einen Feuerlöscher. Probleme und Schwierigkeiten türmen sich auf und sie rufen. „Gott, bitte hilf!“ Wenn es keine größeren aktuellen Probleme oder Konflikte gibt, dann ruht das Gebetsleben mehr oder weniger. Das ist nicht der Weg, um festen Grund unter den Füßen zu bekommen. Gott will um seiner selbst, und den Qualitäten seines Reiches willen, geliebt werden. Erst dann ist wahres, dauerhaftes, inneres Glück möglich und ein gnädiges Schicksal erwartet uns.

108. Der Weg zu innerer Gelassenheit beginnt, wenn wir lernen, alles was wir tun als gleichrangig zu bewerten. Ob wir Wäsche aufhängen, Zähne putzen, einen Brief schreiben oder unsere Steuererklärung machen, alles ist in der Essenz aus dem gleichen Stoff gemacht. Wenn es uns gelingt eine solche Haltung einzunehmen, schlagen wir dem inneren Bewerter ein Schnippchen, der uns ständig verführen möchte, alles was uns begegnet in Gut oder Schlecht, Angenehm oder Ungenehm einzuteilen. Durch das Nicht-Werten und indem wir allem, was ist, mit innerer Achtsamkeit begegnen, kommen wir allmählich dahin, uns vom Strom des Lebens getragen zu fühlen, der allen Erscheinungen zu Grunde liegt. Anstatt uns zu sehr auf die einzelnen Sterne und Sonnen zu fixieren, erleben wir die dazwischen liegende Leere als das mütterlich tragende Element.

109. Der Widersacher und Feind des Lebens hat seine Taktik im Laufe der Geschichte geändert. Er übt seine Macht nur noch selten durch offene Gewalt aus. Er ist dazu übergegangen das Selbstbewusstsein des Menschen zu erschüttern. Wie macht er das?

Indem er Tabus und Normen fast unmerklich etabliert; die dem natürlichen, authentischen Empfinden zuwider laufen. Der Mensch fühlt sich dadurch in seinem Innersten verunsichert und zweifelt an sich und seinem Selbstausdruck. Er traut seinem Gefühl nicht mehr. Anstatt sich hin zur Individualität zu entwickeln, versucht er unausgesprochenen und trotzdem allgegenwärtigen Normen zu entsprechen und anstatt hinein in die Freiheit der Kinder Gottes zu wachsen, wird er zum Gefangenen eines Gedanken- und Gefühls-Kontrollsystems, das nicht zu greifen ist. Da der Feind im Außen nicht auszumachen ist, wird der Mensch zwangsläufig seine aufgestauten Aggressionen nach innen richten. Die Folge davon ist Autoaggression, Selbsthass, Suizid und Rigidität.

Damit die geschundene Natur sich nicht doch irgendwann aufbegehrt, Amok läuft oder eine Revolution anzettelt, werden ihr einige Ventile zum Dampf ablassen zugestanden, wie: Pornografie, Fußball, Alkohol, Karneval, Talk-Shows oder Hip-Hop. Die vorletzte Stufe der Perversion ist erreicht, wenn der Gefangene selbst zum Verteidiger des Systems wird, das ihn unterjocht. Diese Stufe haben wir gesellschaftlich jetzt erreicht. Danach käme nur noch der Robotermensch, der jegliches Gefühl in sich abgetötet hat und nur noch funktioniert. Bevor wir dahin kommen, dass ein solches System sich im Grossen durchsetzt, wird der Messias seine neue Ordnung auf Erden durch seine wahren Devotees errichtet haben.

110. An die Frauen: Was sich gut anfühlt ist auch gut! (Gilt auch für Männer)

111. In der Bibel gibt es die bekannte Geschichte von Martha und Maria. Sie sind Schwestern (!) und Martha steht für das tätige Leben, die Vita Activa, Maria für das meditative Leben, die Vita Contemplativa. Zu Martha sagt Jesus mahnend, Maria habe sich den besseren Teil erwählt. Das bedeutet, dass für jeden spirituell strebenden Menschen, die Einkehr nach Innen zu Gott, unabdingbare Voraussetzung ist. Aber es kommt auch die Zeit, wo sich der Devotee, innerlich gefestigt und in seinem Selbst verankert, wieder in liebendem Dienst der Außenwelt und den Menschen zuwendet. Weil, wie es auch schon in der Bibel heißt, Glaube ohne Werke unfruchtbar ist. Dann kommt auch Martha wieder zu ihrem Recht und wird zum Vorbild für Maria.

112. Aristoteles sagte: Das Ziel des menschlichen Lebens ist Glückseligkeit. Nun gibt es aber mehrere Arten von Glück. Es gibt falsches Glück, Scheinglück und vergängliches Glück, die entweder materielle Ursachen haben oder aus reiner Einbildung bestehen.

Wahres, dauerhaftes Glück stellt sich in Stufen dar. Zuerst und zuunterst ist es das Glück seine Bestimmung gefunden zu haben und nach ihr zu leben. Dann gibt es das Glück echter Liebe zu begegnen, entweder in einem Menschen, durch einen Engel oder unmittelbar durch Gott selbst. Schließlich ist da das Glück als Mensch mit Körper, Seele und Geist sich zutiefst seines Lebens zu erfreuen, ohne Grund. Das ist das höchste Glück.

113. Das Leben als die große Mutter sucht immer einen Mangel auszugleichen oder ein falsches Konzept zu korrigieren. Es bewerkstelligt dies dadurch, dass sie uns in eine Erfahrung führt, die der Blaupause des Mangels entspricht und ermöglichen soll, dass wir diesen fehlenden Aspekt in unsere Persönlichkeit integrieren. Das ist aber nur möglich, wenn wir innerlich frei sind für neue Erfahrungen und diese nicht durch Konzepte, Moralvorstellungen oder Unoffenheit abblocken. Deshalb sagt Jesus (Jehoshua), wir müssten wieder empfänglich werden wie die Kinder. Diese Art von Offenheit ist heute sehr selten geworden.

114. Wir haben ein angeborenes Streben nach dem Gefühl von Glücklichkeit. Es ist der Zustand, den wir aus der Kindheit kennen. Aber haben wir es einmal verloren und das meint die Geschichte von der Vertreibung aus dem Paradies, so ist eine direkte Rückkehr zu diesem Zustand der kindlichen Unschuld nicht mehr möglich. Wir müssen den Umweg über das Wahrheitsbewusstsein machen. In der Wahrheit liegt das Glück verborgen. Was aber ist Wahrheit? Es ist der verborgene Sinn, das Tao der chinesischen Weisen oder der Logos der griechischen Philosophen. Wir haben ein eingebautes Organ dafür mitbekommen. Wenn dieses auf Wahrheit trifft wird es ganz still in unserer Seele.

115. Manchmal schleicht Gott sich heimlich, still und leise in ein Menschenherz, wie der Kuckuck sein Ei in ein fremdes Nest legt. Wenn der Mensch diese Präsenz nährt, vielleicht noch ganz unbewusst, um wen es sich da handelt, wird dieses Etwas immer größer und stärker. Dann fängt er an nach und nach all die Untugenden und falschen Vorstellungen hinaus zu werfen, wie das Kuckucksküken die anderen Vogeljungen. Bis Er dann am Ende übrig bleibt und der alleinige Herrscher unseres Herzens ist.

116. Alle Ereignisse, die uns unverhältnismäßig reizen und aufregen, sind ein Hinweis auf alte Traumata und ungelebte Aspekte unseres Lebensspektrums. Anstatt nun die Reizung im Außen zu bekämpfen oder ihnen auszuweichen, sollten wir uns genau anschauen, welche noch nicht integrierten Themen dahinter stecken. Wenn wir das tun ohne zu verdrängen, werden wir feststellen, dass uns genau dieses Thema im Außen immer wieder begegnet und wir die Möglichkeit bekommen, es uns aus verschiedensten Blickwinkeln noch einmal zu betrachten.

117. Christen rühmen gerne die Allmacht und Grösse Jesu (Jehoshuas). Was aber nur wenige zu erkennen vermögen, ist seine unfassbare Kleinheit. Er ist so klein, dass er in alle Zwischenräume passt und es nichts gibt, was er nicht durchdringt. Mit dieser Eigenschaft, auch das Lamm Gottes genannt, nicht mit seiner Allmacht, bringt er auch das Böse in der Welt zu Fall, indem er es dort packt, wo es am empfänglichsten und wehrlosesten ist: bei dessen eigenen verbliebenen Guten. Dies ist die Bedeutung des weißen Punktes im schwarzen Feld des chinesischen Yin und Yang-Zeichens. Jesus vernichtet den Teufel also letztendlich, indem er ihn mit Liebe überwindet, so dass Luzifer selbst zum Anhänger Jesu wird.

118. Ein geistiger Mensch trägt eine Datei höheren Wissens und seines Lebensplanes in sich. Immer wenn ihm nun ein Thema von außen begegnet, registriert sein Inneres das als wichtig. Es ist wie ein inneres Aufmerken, begleitet von einer Stille in der Seele. Die Information wird abgespeichert. Mit der Zeit ergibt sich aus diesen einzelnen Wissens-Mosaik-Steinchen ein immer klareres Bild und wir erkennen unseren Archetypen und unseren Lebensplan.

119. Es gibt zwei Arten von Wahrheitssuchern. Die einen interessieren sich für den geistigen Weg, weil sie sich davon einen Vorteil in Form von besserer Lebensqualität und mehr Glück, Zufriedenheit und Wohlstand erhoffen. Sie erwarten eine Belohnung. Die andere Gruppe von Wahrheitssuchern folgt dem Weg aus einem tief inneren Antrieb heraus. Sie suchen die Wahrheit, weil sie ein Licht ist, was ihren Wert in sich selbst hat. Sie bleiben ihr auch treu, wenn es schmerzhaft ist. Die erste Gruppe kommt an eine Grenze, die sie nicht überschreiten kann. Nur für die wahrhaftigen Devotees geht die innere Reise immer weiter.

120. Die deutsche Sprache, obwohl keine Ursprache mehr wie Sanskrit oder Hebräisch verrät noch in manchem Wort einen tieferen Sinn, der sich erst bei grundlegenderem Nachdenken erschließt. Ein solches Sinn-Wort ist „Aufgabe“. Es verrät, dass Aufgabe etwas mit „aufgeben“ zu tun hat. Was ist da aufzugeben? Das eigene Wollen und Streben! Um unsere höchste Aufgabe zu finden, müssen wir unser „Ich“ auf den Opferaltar legen können. Wie Abraham, von dem Gott forderte seinen einzigen Sohn Isaak (bedeutet „Gott lacht“) zu opfern, um ihm dann den Sohn im letzten Moment wieder zu schenken. Unsere höchste Aufgabe ist nicht mit unserem bewussten Ich zu erfüllen, sondern nur mit dem unbewussten, bzw. überbewussten Anteil unseres Bewusstseins. Die Rechte soll nicht wissen was die Linke vollbringt.

121. Das Gesicht eines Menschen ist wie ein Wahrheitsspiegel. In ihm bildet sich nicht nur die persönliche Geschichte dieses Menschen ab, sondern vor allem seine Gedankenmuster, Einstellungen und seine Triebnatur. Viele dieser Muster sind nicht individuell, sondern kollektiv geprägt, ähnlich wie bei Tiergattungen. Ein Heros oder Wanderer des Weges der Individuation bildet einen Archetypen ab, wie Prometheus, Ödipus oder Hermes. Ein wirklich Vollendeter steht für eine göttliche Person, wie Buddha, Krishna oder Jesus (Jehoshua).

122. Unsere Seelen sind überaus wertvoll. Seit unserer frühesten Kindheit ringen zwei mächtige Kräfte um sie: das Leben und das Scheinleben, das Licht und das Irrlicht. Das Leben ist ständig darauf bedacht uns zu beschenken, immer bereit unsere Mängel durch neue Angebote auszugleichen. Kontakt mit diesem Leben bekommen wir durch eine Gabe, die Gefühl heißt. Auch das Scheinleben ringt mit aller Macht um unsere Aufmerksamkeit. Es bietet sich an wie eine Hure auf dem Straßenstrich in grellem Outfit. Sie versucht uns über unseren Verstand mit Dingen zu vereinnahmen, die attraktiv, aber letztlich hohl, sind, wie: Status, Wohlstand, Schönheit, weltliche Macht oder weltliche Klugheit. Folgen wir ihr, verlieren wir mit der Zeit das wirkliche Leben, unseren wahren Freund. Am Ende sind wir ganz arm und leer wie ein Bettler. Aber selbst dorthin begleitet uns noch die Schechinah, die Liebe Gottes, in dem sie für uns auch zur Bettlerin wird, um uns nahe zu sein.

123. In den Überlieferungen wurde für die Endzeit eine Scheidung der Geister voraus gesagt. Diese findet heute auch tatsächlich statt, wird aber in ihren tatsächlichen Auswirkungen meist nicht verstanden. Wir erleben allgemein eine immer umfassendere Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten. Der Einfluss eines fortschreitenden Überwachungssystems wird immer größer. Diejenigen, die diesem System gerecht werden möchten, werden dadurch einem immer größeren Druck ausgesetzt. Das führt bei einigen zum Umdenken und zur Umkehr auf den inneren Weg. Der Devotee flüchtet sich vor diesem Druck in die schützenden Arme Gottes und seiner Helfer. Dort findet er einen sicheren Platz für sich und seine Seelenfamilie. Er wird für die Welt unsichtbar und kann sich ganz seinem seelischen Wachstum hingeben, während in der Welt des Scheins Stürme brausen und Festungen einstürzen.

124. Die christlichen Mystiker des Mittelalters und ihre Nachfolger lehrten den Rückzug von den Menschen als Voraussetzung, um Raum zu schaffen für Gott. Die chassidistischen Rabbis des Ostjudentums priesen die Gemeinschaft der Gläubigen als Grundlage für die Gemeinschaft mit Gott. Sie standen damit der Lehre Jesu näher als ihre christlichen Zeitgenossen. Der Mensch ist im Bild und Gleichnis Gottes geschaffen und jeder der schon einmal mit ganzem Herzen geliebt hat, weiß was für eine Bedeutung die liebevolle Zuwendung eines Menschen bekommen kann und wie abhängig wir davon sein können. Was wie Schwäche erscheinen mag, ist in seinem Kern Gottesliebe. Eine zeitgenössische Mystikerin hat einmal den Satz, den Jesus (Jehoshua) am Kreuz ausrief: „**Mein Gott, Mein Gott warum hast du mich verlassen?**“ so interpretiert, dass er damit in Wirklichkeit seine Devotees meinte.

125. Man kann den spirituellen Weg nicht alleine gehen. Gemeinschaft ist notwendig. War es früher noch stärker eine bestimmte Glaubensgemeinschaft, der man sich zugehörig glaubte, um das Seelenheil zu erlangen, so ist es heute im kommenden Wassermannzeitalter mehr die Inspiration durch lose Begegnungen mit Gruppen und spiritueller Lehrern. Wenn man sich dabei vom inwendigen Christusbewusstsein oder Tao leiten lässt, dann wird man immer zu den spirituellen Inhalten geleitet, die in der jeweiligen Entwicklungsphase integriert werden sollen. Eine solche grundlegende Offenheit ist notwendig und man wird dann immer wieder feststellen, dass man sich „Gottesbilder“ gemacht hat, die an einem bestimmten Punkt das innere Wachstum behindern. Wenn wir zu starr werden in unseren Glaubensvorstellungen, versucht die „Entelechie“, die auf das Ziel der persönlichen Vervollkommnung gerichtete Bewusstseinskraft, durch geistige Impulse diese zu korrigieren. Das geschieht heute zunehmend mithilfe von Anstößen durch die verschiedensten spirituellen Angebote, die unseren Lebensweg kreuzen. Dann müssen wir bereit sein, gewohnte Denkmuster und Vorstellungen in Frage stellen zu lassen. Anstatt dann ängstlich oder starr am Alten festzuhalten, könnten wir auch die Haltung einnehmen: „Sie mal an, so vielfältig kann die Wahrheit erscheinen, sie präsentiert sich jetzt plötzlich auf eine Weise, die ich niemals für möglich gehalten hätte“.

126. Auf dem esoterischen Markt wird immer wieder gerne mit so genannten „Neuen Methoden“ oder neuen Synthesen geworben. In Wahrheit aber gibt es im authentischen spirituellen Bereich überhaupt nichts Neues. **„Es gibt nichts Neues unter der Sonne“**. (Kohelet 1, 8-9). Alles was echt ist, schöpft aus dem einen Fundus der einen Wahrheit. Deshalb werden die Aussagen und Inhalte aller Religionen und spirituellen Traditionen immer ähnlicher, je mehr sie in die Essenz vordringen.

Im Kern gibt es dann am Ende nur noch eine universelle Wahrheit, wenn auch vielleicht aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Man darf also durchaus skeptisch sein, wenn wieder eine Methode oder eine Lehre mit dem Zusatz „neu“ beworben wird.

127. Das was sich gemeinhin als Persönlichkeitsstruktur im Menschen kristallisiert, ist eine Notschöpfung der Evolution. Es ist eng mit der Ich-Identität und den Mustern verbunden, die wir entwickelt haben, um mit den kulturellen und psychologischen Phänomenen, die sich unseren ursprünglich unbefleckten Seelen als teils sehr bedrohlich darstellten, umgehen zu können. Je mehr wir im spirituellen Bewusstsein erwachen, desto mehr stellen sich diese Persönlichkeitsanteile als Hindernis in den Weg, die ein freies Fließen mit der universellen Lebens- und Bewusstseinskraft (Tao) erschweren. Je mehr diese Verdichtungen sich, auf dem Weg der spirituellen Entwicklung im Bewusstseinslicht auflösen, desto direkter vermag der erwachte Mensch unmittelbar vom Selbst, unter Umgehung des Umweges über die Persönlichkeit, geleitet zu werden. Ziel der Entwicklung ist ein Mensch ohne Ich-Identität der in Gedanken, Worten und Handlungen direkt vom Selbst geführt wird. Er ist dann nur noch ein Medium, das unmittelbar alle Impulse des Selbst, dem die gesamte Macht und Weisheit des Göttlichen zur Verfügung steht, aufnehmen und weitergeben kann.

128. Es wird ja gesagt, dass der Teufel der Herr der Welt ist. Das trifft auch zu, so lange man sich in der Sphäre des rationalen Denkens und des rein Materiellen bewegt. Im geistigen und seelischen Bereich ist Gott der alleinige Herrscher. So bald wir beginnen im spirituellen Bewusstsein zu erwachen, verschiebt sich der Zuständigkeitsbereich und wir stehen ganz unter göttlicher Führung. Alles was uns von nun an begegnet, wird zu einem Spiegel für unsere inneren Muster und Bewusstseinsinhalte, alles eine Gelegenheit zu lernen und zu wachsen. Die ganze Welt mit ihren unendlichen Möglichkeiten wird zu Gottes Spielwiese, um uns die Lektionen zu erteilen, die wir jeweils brauchen, um den nächsten Schritt in unserer Bewusstseinsentwicklung zu machen. So wichtig ist für Gott das Wachstum unserer Seelen, dass er alle Mächte der Welt, dem unterordnet und seine vollkommenen Führungen allgegenwärtig sind. **„Alle eure Haare sind gezählt!“ (Luk,12.7)**

129. Es gibt drei wesentliche Identifikationsebenen im Menschen: Ego, Ich und Selbst. Ego ist eine Art Scheinwesen, eine Projektion substanzloser, abgespaltener Seelenanteile, vergleichbar mit Krebs. Das Selbst ist das Abbild des Göttlichen in individueller Form. Dazwischen liegt das Ich oder der Ich-Sinn. Es ist das, was ein ganz kleines Kind noch nicht hat, das Gefühl einer abgesonderten Persönlichkeit und ich-zentrierten Wahrnehmung. Mit dieser Schicht verbinden wir normalerweise unsere persönliche Identität. Diese Ich-Sinn zu verlieren, scheint uns gleichbedeutend mit Sterben. Aber gerade das ist die große Herausforderung auf dem spirituellen Weg, dort wo sich Schein und Sein trennen. Ohne Ich-Sinn lässt sich wunderbar leben, lieben und lachen. Der Bann des Ich-Sinns wird dort gebrochen, wo wir anfangen uns nichts mehr selbst zu Gute zu halten und nichts mehr als negativ zu bewerten. **„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht ins Himmelreich kommen“ (Matthäus 18,3)**. Sind wir einmal dahin gekommen, leben und denken wir nicht mehr in erster Linie für uns selbst, sondern zum Wohle aller und von Allem.

130. Der irdische Weg ist mit Schmerz, Enttäuschung und Leid gepflastert. Aus unserer menschlichen Natur heraus versuchen wir dem Schmerz mit allen Mitteln zu entgehen. Dabei verpassen wir aber seine eigentliche Bedeutung. Es ist zum größten Teil nichts weiter als ein Aufwecker, ein Fingerzeig: Hallo es ist etwas in deinem Leben nicht in der Ordnung (Dharma)! Der Schmerz ist das Symptom das uns zur Ursache hinführen möchte. Wenn wir

nun unter allen Umständen, das Symptom loswerden wollen, ohne nach der Ursache zu forschen, gleichen wir einem Arzt, der das Fieber mit einem fiebersenkendem Mittel bekämpft, ohne der eigentlichen Ursache der Krankheit auf die Spur zu kommen. Ist einmal die Ursache gefunden, beginnt durch einen Bewusstseinsprozess die Integration und schließlich die Erlösung des gefallenem Seelenstoffes und der Schmerz verschwindet und verwandelt sich in Freude. So gesehen sind der Schmerz und die Freude aus dem gleichen Stoff gemacht, zeigen sich aber in verschiedenen Erscheinungsformen.

131. Das Leben gleicht einem Fluss. Wenn wir uns ihm anvertrauen, werden wir immer zu jenen Erfahrungen geleitet, die eine Resonanz zu inneren blockierten Energiemustern oder vorbereiteten Lernaufgaben haben. Dadurch werden deren Inhalte aktiviert und die darin gefrorene Energie wird freigesetzt und schenkt sich uns in Form von mehr Lebensenergie, Lebensfreude und Erkenntnis.

Verstandesmäßige Konzepte über das Leben, starre Glaubensvorstellungen und definierte Wünsche hemmen den freien Fluss des Lebens. Wenn uns nun die Entelechie zu einer Erfahrung führen will, die blockierte Energie in Schwingung versetzt, um sie erlebbar werden zu lassen und sie eventuell zu transformieren, so widersetzen wir uns in der Regel, aus Angst überwältigt zu werden. Statt also die Chance wahrzunehmen eine Erfahrung unmittelbar zu erleben, bleiben wir lieber in unseren Vorstellungen und Konzepten „aussen vor“ und wir spekulieren dann nur, wie etwas ist oder zu sein hätte. Wiederum haben wir die Frucht des Baumes des Lebens verschmäht. Die gebundene Lebensenergie kann dann nicht freigesetzt werden und wir verbleiben im alten Adam und der alten Eva.

132. Das letzte Wort von Jesus am Kreuz: „ **Es ist vollbracht!**“ (Johannes 19,30) hat eine tiefe esoterische Bedeutung. Wie alles in der heiligen Schrift hat es verschiedene Deutungsebenen. Für uns Devotees bedeutet es vor allem, dass von nun an alle Herausforderungen, Krisen und Schicksalsführungen in unserem Leben, wenn wir unseren Glauben fest auf Christus ausgerichtet haben, uns über Kurz oder Lang zum Besten geraten. Diese Siegesmacht, die auf Golgatha im Ätherischen dieser Erde und in unserer Seelensphäre installiert wurde, führt dazu, dass auch wir in allen Prüfungen, die uns begegnen als Sieger hervorgehen werden, wenn wir nicht aufhören zu glauben und in unserem Bemühen nicht nachlassen. Das ist der tiefere Sinn von Überwindung.

133. Es wird besonders unter Christen immer wieder über das Wesen Gottes spekuliert. „ Gott will dies von uns, Gott will jenes, Gott ist so, Gott ist so...“ Ist Gott wirklich rachsüchtig und streng wie ein Richter oder ist er ausschließlich barmherzig und gnädig? Die einzige Möglichkeit es sicher herauszufinden ist, im Laufe eines Lebens selbst ähnliche Eigenschaften wie Gott zu entwickeln. „ **Darum sollt ihr vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.**“ (Matthäus 5, 48).

134. Musik ist der direkteste Zugang von der irdischen Ebene zu den spirituellen Sphären. Nicht nur, dass uns die Harmonie und Schönheit der Musik an die Harmonie unserer himmlischen Heimat erinnert, der Klang selbst ist in sich die Eingangspforte zum Geistigen. So wie die Töne, die unsichtbar sind, physikalisch durch die Luft im Raum an unser Ohr getragen werden, so vermag das erwachte Herz auch den überall vorhandenen Ätherraum zu empfinden, der eine Erscheinungsform des Himmels auf Erden ist. Die Alchemisten und Mystiker des Mittelalters nannten sie „Anima Mundi “ (Weltseele) und gaben ihr wesenhaften Charakter.

135. Literatur in Form von seichten Romanen und Hörbüchern erlebt in unserer Zeit einen neuen Boom und erfreut sich bei Alt und Jung großer Beliebtheit. Der Grund dafür ist unter anderem, dass man dabei ein Traumleben führen kann, ohne sich den Herausforderungen, Gefahren und schmerzlichen Wachstumsprozessen des wirklichen Lebens stellen zu müssen. Der Mensch, der in Konventionen und ängstlicher Zurückhaltung gefangen ist, sucht einen Ausgleich für seine seelischen Bedürfnisse in einem Ersatzleben, das er quasi risikolos von der Couch aus leben kann. Natürlich geht diese Rechnung nicht auf und irgendwann fordert

das wahre Leben seinen Tribut und stößt den Menschen Hals über Kopf in das wahre Leben zurück oder er ist dazu verurteilt innerlich zur Salzsäure zu erstarren.

136. Die geistigen Widersachermächte, die die Vermaterialisierung des Wortes Gottes und der heiligen Überlieferungen betreiben, haben es erfolgreich verstanden die hohe Wahrheit in der Bibel zu verschleiern und ihrer befreienden Kraft zu berauben. Sie haben wohl im Grossen und Ganzen die überlieferten Worte nicht verändert und sie haben auch die Bedeutung nur teilweise bewusst verdreht. Aber sie haben einen simplen Trick angewendet: Anstatt den esoterischen Sinn und geistigen Gehalt hinter dem Wortlaut der Geschichten und Gleichnisse zu erforschen und zu vermitteln, wurde kurzerhand die Form des Wortes selbst als heilig erklärt. So ist es gekommen, dass z.B. bei der Lesung eines Bibelwortes, das Wort selbst in seiner wörtlichen Form als heilig verehrt wird, wie z.B. eine Reliquie. Der eigentliche esoterische Sinn, für den die Wörter nur die Form sind, ging auf diese Weise mehr und mehr verloren. Im esoterischen Sinn bedeutet das Götzenverehrung. Diese Vorgehensweise ist genauso sinnvoll, wie wenn man eine Heilpflanze, anstatt sie zu essen und zu verdauen und sich ihre heilenden Stoffe einzuverleiben, diese einfach in einem Glaskasten ausstellt und bewundert und dann hofft, durch den bloßen Anblick von seinen Beschwerden geheilt zu werden.

137. Jeder Mensch ist in seiner tiefsten Schicht ein religiöses Wesen. Auf dieser archetypischen Ebene sind ähnlich wie bei einem Molekül bestimmte Bewusstseins-Elementarteilchen angelegt, die dort entweder im Unbewussten schlummern oder beim Erwachen des Bewusstseins mehr und mehr ihre Wirkungen ins individuell gelebte Leben entfalten. Solche Elementarteilchen zum Beispiel sind das Bedürfnis anerkannt und in einem größeren Ganzen aufgehoben zu sein oder das Bedürfnis sich einer höheren Kraft oder einem höheren Ideal hinzugeben. Und so gibt es auch ein Urverlangen nach Sinn und Erkenntnis in uns. Um dieses Bedürfnis zu erfüllen wurde der Menschheit von den höheren Wesen Offenbarungen geschenkt, die von Sehern, wie den heiligen Rishis des alten Indiens, den Propheten der Bibel oder den Erleuchteten aller Glaubensrichtungen empfangen wurden. Diese Offenbarungen wurden dann auch schriftlich in Form von heiligen Schriften, Mythen und Märchen festgehalten und bis auf die heutige Zeit überliefert. Wenn man also früher nach Sinn suchte, wendete man sich automatisch jenen Quellen oder den Interpreten jener Quellen, den Schriftgelehrten, zu. Diese Tradition wurde im Westen durch die Reformation und die Aufklärung unterbrochen und beschädigt. Jene Quellen wurden plötzlich durch das Dominieren des intellektuellen Denkens in Frage gestellt. Die ursprüngliche Matrix aber, nämlich das Bedürfnis nach Sinn blieb dem Menschen erhalten und so fingen viele an in ihrer Desorientierung nach anderen Autoritäten außerhalb des religiösen Spektrums zu suchen. Die Schriftgelehrten der heutigen Zeit sind jetzt häufig die Schriftsteller. Ihnen wird heute eine ähnliche Verehrung entgegen gebracht und eine Stellung eingeräumt wie früher den Schriftgelehrten. Was sie allerdings dann als Lebensweisheiten von sich geben ist eher beliebig und gleicht der Auswahl in einem Gemischtwarenladen. Allerdings gibt es unter ihnen auch jene wenige, die in Ihren Schriften und Geschichten die ewigen Lehren auf moderne Art wiedergeben. Auch sie sind Sinnstifter und Weisheitslehrer und jeder einzelne von ihnen ist von der Weisheit Gottes inspiriert, von der es heisst: **Alle Weisheit stammt vom Herrn / und ewig ist sie bei Ihm. ...Die Wurzel der Weisheit - wem wurde sie enthüllt, / ihre Pläne - wer hat sie durchschaut?.... Den Menschen ist sie unterschiedlich zugeteilt; / Er spendet sie denen, die ihn fürchten (Jesus Sirach, 1).** Den Unterschied zu spüren zwischen Belanglosem und Sinnstiftendem, das ist ein Geschenk der Sophia, der Weisheit Gottes, von der es heisst, dass sie Gottes Liebling war von Anfang an(Sprüche 8, 30). Der Ort ihres Wirkens ist das Herz und der erleuchtete Verstand.

138. Das deutsche Wort „Vergebung“, wie es im religiösen und allgemeinen Sprachgebrauch verwendet wird, ist eine zweiseitige Sache. Im juristischen und menschlichen Sinn bedeutet Vergebung, dass ein Vergehen vorliegt, die Strafe dafür aber erlassen wird. Die Schuld als solche bliebe aber im Gedächtnis der sozialen Gruppe erhalten. Vergebung, wie es im esoterisch christlichen Sinn verstanden wird, meint aber etwas völlig anderes. Vergebung bei Gott bedeutet, dass er uns schuldlos und liebenswert sieht. (siehe auch Lukas,

15, 11-32) Deshalb ist Vergebung bei den Menschen und Vergebung bei Gott etwas zutiefst unterschiedliches.

139. Die wichtigste Eigenschaft auf dem spirituellen Weg ist Offenheit. Jedes Kind ist von Natur aus offen und lernbegierig. Mit der Erfahrung von traumatischen Erlebnissen und der Entwicklung der Persönlichkeit verliert sich diese Offenheit allmählich und wir beginnen in der Regel alles aus einem bestimmten Blickwinkel zu betrachten. Damit steht uns nicht mehr die Gesamtheit des vollen Spektrums des Lebens zur Verfügung. Alles was nun außerhalb dieses Spektrums sich befindet nehmen wir nicht wahr oder interpretieren es nach der Färbung des uns Gewohnten. Wir leben dann in einem unsichtbaren Kokon unserer persönlichen Sichtweise der Welt, des Lebens und der Menschen. Alle Angebote zu unserem spirituellen Wachstum, die außerhalb dieses Kokons liegen werden nicht angenommen, auch wenn sie genau das Element enthalten, das uns weiterhelfen könnte.

Diese Haltung kann sich bis zu einem geistig-spirituellen Gefängnis ausweiten. Das drückt sich dann in unserem Leben so aus, dass wir uns immer in den gleichen uns bekannten Kreisen bewegen und in den immer gleichen Sichtweisen denken. Bis es vielleicht so weit kommt, dass nur noch Katastrophen in Form von Erdbeben, einschlagenden Blitzen oder Sturmfluten das selbst erbaute Gefängnis erschüttern können. Diese zeigen sich in unserem Leben als Krankheiten, wirtschaftlichen Zusammenbrüche, Unfälle oder gescheiterte Liebesbeziehungen. Dann wird für Momente das Kokon aufgebrochen und wir erfahren diesen Zustand als Halt- und Orientierungslosigkeit, tiefen Selbstzweifel, so als wenn uns der Boden unter den Füßen weggezogen würde. Der geistig Erwachende nimmt dies als Gelegenheit sich im Schweben zu üben und sich ganz der Gnade Gottes zu überantworten. Die meisten jedoch bauen sich so schnell wie möglich ihr Kokon wieder auf, was meist nicht schwer fällt, weil der Bauplan als Blaupause noch vorhanden ist. Der Erwachende dagegen bleibt im Zustand des ungesicherten Lebens und der offenen Sicht der Dinge und erfährt gerade darin die größtmögliche Sicherheit und die Weisheit des Nichtwissens. Deshalb sagt Jesus. **Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen (Matth. 18, 3).**

140. Alles im Leben braucht seine Zeit, auch die geistige Entwicklung. Diese folgt ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten, die unserem Verstandesbewusstsein verborgen sind. Sehr oft versuchen wir aber auch unsere inneren Prozesse mit dem Verstand zu begreifen und zu überwachen. Das verursacht Störungen und Fehlsteuerungen, ähnlich wie in der Quantenphysik auch der menschliche Beobachter die Bewegung der Elementarteilchen durch das Überwachen schon beeinflusst, aber nie genau voraussehen kann. So ist auch für unseren Verstand und unseren Willen die Dynamik der Psyche und des Geistes nicht versteh- und steuerbar. Wir haben keine Kontrolle darüber. Das macht oft Angst. An diesem Punkt versuchen viele dann ins alte Leben mit seinen Scheinsicherheiten zurückzugehen. Dem Devotee ist dieser Rückweg versperrt. Ihm bleibt nur eines, die Flucht nach vorne in die Arme Gottes, manchmal unter Furcht und Zittern.